

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Haupt-Eckstein geworden.“ (Psalm 118,22)

„Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.“ (Jesaja 28,16)

Aus Gründen der Statik und der Bausicherheit werden an Fundamente, tragende Wände und tragende Teile höhere Anforderungen gestellt als an Wände, die keine Stützfunktion haben, sondern nur der Aufteilung des umbauten Raumes dienen. Letztere lassen sich bei Bedarf leicht versetzen, um die Nutzung und die Optik der Räume zu ändern.

In Matth. 7,24-27 beschreibt Jesus die Bedeutung eines tragfähigen Fundaments. Wer auf den Felsen baut, verwendet zunächst einmal viel Mühe mit der Gründung des Fundaments in den steinigen Untergrund. Wer einfach den Sandboden plant und darauf ein Haus errichtet, ist in kürzester Zeit mit dem Bauvorhaben fertig und kann sein Domizil beziehen. Er nimmt aber die Gefahr in Kauf, dass der Untergrund durch Regen aufweicht oder weggespült wird. Dieses Haus wird einstürzen, und der Schaden wird beträchtlich sein.

Wer sich die Mühe macht, ein sicheres Fundament zu erstellen, kann danach auch starke Stürme und Unwetter unbeschadet überstehen, weil das Gebäude alle Belastungen aushalten wird. Es gibt sogar erdbebensichere Gebäude, die die Schwingungen ausgleichen, so dass keine großen Schäden entstehen können. In Cuzco/Peru sind heute noch Inka-Mauern zu besichtigen, die auf der fugenlosen Verblockung großer Steine beruhen und die viele Erdbeben unbeschadet überstanden haben.

Der Haupt-Eckstein, von dem Psalm 118 spricht, ist der Fundamentstein, der zwei aufeinander zulaufenden Mauern Stabilität verleiht. Er hat eine tragende Funktion. Die Festigkeit und Stärke des ganzen Baus beruht auf diesem Verbindungsstein. Die Verse 22 und 23 berich-

ten, dass die Bauleute den hierfür vorgesehenen Stein als ungeeignet erachteten und ihn verwarfen. Gott aber hat genau diesen Stein erwählt, um hierauf sein Gebäude zu errichten. Darunter kann man sowohl das Volk Israel als auch den Messias Jesus und die neutestamentliche Gemeinde verstehen.

Rabbi Samson Raphael Hirsch weist in



seinem Kommentar zu den Psalmen darauf hin, dass es eine lautliche Ähnlichkeit gibt zwischen „Bauleuten“ (bonim – von „banah“ בנה = *bauen*) und dem Eckstein („äbän pinnah“ - von „panah“ פנה = *wenden*).

Religiöse Autoritäten haben manchmal vorgefasste Meinungen, nach denen sie handeln. Jesus hat während seines irdischen Wirkens die Ansichten der religiösen Elite oft in Frage gestellt und andere Bewertungen vorgenommen. Von den

Schriftgelehrten der Pharisäer und Sadduzäer wurde Jesus verworfen. Er entsprach nicht ihrer Messias-Vorstellung. Die religiöse Führungsschicht stand damit im Widerspruch zu Gott, der Ihn erwählt hatte. Jesus ist der Eckstein, der den Alten und den Neuen Bund miteinander verbindet. Die Forderungen und die Segens-Zusagen des Alten Bundes wurden durch Jesus erfüllt. Mit Ihm, dem Gottessohn, beginnt der Neue Bund. Der Alte Bund wird nicht für nichtig erklärt; denn die Thora ist heilig, und auch der kleinste Buchstabe ist wichtig und voller Aussagekraft (Matth. 5,17-19). Jesus hebt Gottes Wort nicht auf, sondern Er erfüllt es. Niemand vor Ihm war dazu in der Lage gewesen (Röm. 10,4). Damit man sich nicht in vielen Einzelregelungen verliert, fasst Er zusammen, worum es geht: *Gottesliebe* und *Nächstenliebe* sind das Ziel aller 613 Gebote der Thora (Matth. 22,36-40). Die Rechtfertigung, derer wir bedürfen, ist kein Verdienst unserer religiösen Tüchtigkeit, sondern ein Geschenk Gottes. Wer Jesus als seinen Herrn annimmt, erhält durch Ihn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, Neues ist geworden“ (2. Kor. 5,17).

Sah sich Jesus zuerst nur dafür zuständig, die Menschen seines eigenen Volkes zu Gott zu führen (Matth. 15,24), so erweitert er nach seiner Auferstehung den Auftrag dahingehend, dass die ganze Menschheit zur Gemeinschaft mit Gott einzuladen sei. Seine Jünger sendet er in die ganze Welt. Niemand soll ausgeschlossen sein vom Heil (Matth. 28; Mk. 16). „Das Heil kommt von den Juden“ (Joh. 4,22). Es ist aber auch für alle anderen Menschen bestimmt. Der Missionsauftrag, den Jesus gibt, vollzieht sich

in liebevoller Zuwendung und niemals unter Druck.

Das Bild des Ecksteins findet auch im Neuen Testament Verwendung. Gemäß Eph. 2,19-22 ist Jesus der Eckstein, der Apostel und Propheten miteinander ver-

bindet und einen heiligen, neuen Tempel entstehen lässt. Gemeint ist „der Tempel seines Leibes“ (Joh. 2,21). Auch 1. Petr. 2,4-8 spricht von Ihm als einem „lebendigen Stein“, der bei Gott kostbar und erwählt ist, auch wenn er von Menschen verworfen wurde. In Apg. 4,11.12 be-

zeugt Petrus vor dem Hohen Rat Jesus als den von Gott erwählten Eckstein und fügt hinzu: „In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“

Hans-Joachim Heil

Wie viel bin ich wert?

Während eines Vortrags zeigte der Redner seinen Zuhörern einen Scheck über 40€. „Wer möchte diesen Scheck?“ fragte er. Alle meldeten sich. Auch nachdem er ihn zerknüllt und mit seinen Füßen zertrampelt hatte, hätte ihn jeder genommen. Sein Wert war trotz seines Aussehens nicht gemindert. Der Sprecher ermutigte daraufhin seine Zuhörer, sich niemals selbst klein zu sehen oder klein zu machen, egal wie andere mit einem umgehen. Der innere Wert eines Menschen kann durch Äußeres nicht zerstört werden.



„Wie viel bin ich wert?“, macht sich oft fest an der Frage: „Wie viel bin ich anderen wert?“ Diese Frage beschäftigt hauptsächlich Frauen. Wir sind auf Beziehungen fixiert, was sicher von Gott in uns gelegt wurde. Aber er beabsichtigte nicht, dass wir uns damit quälen, sondern dass wir durch Vergebung und Neuanfang Beziehungen knüpfen und ordnen und uns fragen: Was kann ich in Zukunft anders machen?

Leider fällt es uns Frauen manchmal schwer, die Schwierigkeiten im Miteinander gedanklich klar zu ordnen. Oft entgleiten sie uns und bringen uns zur Verzweiflung, weil wir leiden, verletzt sind oder uns schuldig fühlen.

Frauen nehmen sich durch Vergleichen wahr.

Frauen sind nicht so sehr auf rationale Wahrnehmung ausgerichtet. Sie nehmen sich vielmehr selbst wahr, indem sie sich mit anderen vergleichen. Besonders stark empfinden Frauen ihre Grenzen, wenn sie von Menschen, die sie lieben, kritisch beurteilt werden oder auf ihre Fehler hin-

gewiesen werden, im schlimmsten Fall dafür abgelehnt werden.

Wie viel bin ich Gott wert?

Daran muss sich mein Leben festmachen! Wem schenken wir unser Vertrauen? Wem glauben wir, wie viel wir wert sind? An wem haben wir unseren „Scheck“ festgemacht? Manch ein Scheck wurde zerknittert. Unser Scheck trägt diese Spuren. Wenn wir uns auf das Äußerliche konzentrieren, mögen wir uns selbst verachten, wegen der Art, wie wir damit umgegangen sind - oder wir werden bitter auf andere sein, die aus uns gemacht haben, was wir heute sind.

Doch Gott spricht uns heute neu zu, auf den Wert des Schecks zu achten: „Du bist unendlich wertvoll; denn ich habe dich erschaffen. Diesen Wert in dir, grabe ihn neu aus. Du bist für mich so kostbar, dass ich meinen Sohn ans Kreuz geschickt habe, damit du die Ewigkeit mit mir verbringen kannst.“

Liebe dich selbst!

Das heißt nicht, selbstherrlich zu sein, sich zum Maßstab aller Dinge zu machen, Korrektur abzulehnen, stolz andere zu verachten, die eigenen Gaben als die wichtigsten auf der Welt anzusehen oder unbeugsam seinen Willen durchzusetzen. Im Gegenteil! Wer sich selbst annimmt, weil Gott ihn angenommen hat, lässt sich durch andere nicht gleich verunsichern.



Je kleiner wir uns selbst fühlen, um so stärker reagieren wir auf Verletzung. Wer sich als Geschöpf Gottes angenommen hat, weiß, Gott hat mich geschaffen. Ich bin wertvoll. Egal, welche Fehler ich habe oder mache, Gott liebt mich und steht zu mir.

Zum Nachdenken

„Liebe dich selbst“ heißt: Nimm dich an als ein Geschenk Gottes! Freu dich an dir! Schau auf das, was er dir anvertraut hat, und danke ihm täglich dafür. Fröhlich wie ein kleines Kind komm zu deinem himmlischen Vater und schütte dein Herz vor ihm aus. Lass dich von ihm heilen. Du brauchst nicht vollkommen zu sein. Es genügt, dass Gott vollkommen ist.

Gebet

Ich bin so verunsichert durch all das, was im Leben schon zu mir gesagt wurde. Über meinem Leben steht: Nicht gut genug, nicht schnell genug, nicht schön genug, nicht geduldig genug etc. Herr ich leide unter meinen Grenzen, meinen Fehlern und meinem Versagen. Ich weiß, wie dieses „nicht genug“ mich manchmal zu Fehlreaktionen treibt, weil ich wie ein Ertrinkender um mich schlage. Dann fühle ich mich schuldig und habe das Gefühl, noch weniger wert zu sein. Herr, hilf mir diesem Kreislauf der Selbstablehnung und der Verzweiflung zu entfliehen. Ich will glauben, dass du mich wunderbar gemacht hast. Ich danke dir dafür, dass du mich liebst und dass diese Liebe durch mein Versagen nicht aufgehoben wird. Der Wert des Schecks, den du in mich geschrieben hast, ist beständig. Niemals wirst du mich aufgeben. Niemand kann mich aus deiner Hand reißen, nicht einmal ich selbst.

Merke

Mit niemandem gehen wir so unbarmherzig um als mit uns selbst. Eigentlich beleidigen wir damit Gott, der uns mit unseren Gaben und Grenzen geschaffen hat. Es kommt nicht auf unsere Intelligenz an. Vielleicht sollen wir im Vertrauen auf Gott das tun, was Er uns zeigt.

Ruth Heil



Volker Gscheidle hat seinen Lauf vollendet

Zusammen mit seiner Frau Elsi hatte er viele Jahre als Missionar im Kongo gewirkt, dann als Leiter des christlichen Verlages CEDI in Kinshasa, später verlegte er im Rahmen von Editions Trobisch Bücher für Ehe und Familie. So lag es nahe, dass er sich auch in der praktischen Ehe- und Familienarbeit bei FLM einbrachte. Er gründete die meisten afrikanischen FLM-Zweige und begleitete diese durch regelmäßige Besuche in ihrer Entwicklung. Viele englisch- und französischsprachigen Länder hatte er bereist. Entsprechend groß war seine Sachkenntnis.

Erst vor wenigen Monaten zog er sich aus der aktiven Arbeit zurück. Am 8. Februar 2024 wurde er im Alter von 92 Jahren in die himmlische Heimat abberufen.

Wir blicken zurück in Dankbarkeit und Wertschätzung.

Afrika aktuell

Burundi

Letzten Oktober veranstalteten wir ein Eheseminar in Ruyigi. Nach einer Zeit des Gebets und Lobpreises lehrte Bigirimana Sixtus zum Thema „Die christliche Familie“. Die Familie ist – oder sollte es sein – ein Ort der Liebe, ein Ort des Lernens, eine Schule. Anschließend behandelte Thierry das Thema der biblischen Grundlage der Ehe anhand von 1. Mose 2,24-25.

In Gitega fand im Januar ein Seminar unter der Leitung von Jean Mpitarusuma statt, der sich mit „Konflikten im Paar und in der Familie“ befasste. Er nannte biblische Beispiele. Er erklärte,



dass ein Konflikt entstehen kann, wenn wir die Dinge nicht auf die gleiche Weise sehen und nicht darüber miteinander sprechen. Konflikte sind ein Teil des Lebens und ein Zeichen dafür, dass wir mit anderen in Beziehung stehen ... und daher sind Konflikte unvermeidlich. Die Bereiche dieser Konflikte sind bekannt: Eltern-Kind-Beziehungen, Arbeit, Zeitmanagement ... Schließlich ergriff Thierry Ndayishimiye das Wort, um auf der

Grundlage von Sprüche 22, Vers 6 über die Grundsätze zu sprechen, die die Erziehung von Kindern regeln. Die Priorität besteht darin, den Kindern dabei zu helfen, sich auch geistig gut zu entwickeln. Er erinnerte daran, dass unsere Umwelt und unsere Taten unsere Kinder stärker beeinflussen als unsere Worte. Der Tag endete mit einer sehr lebhaften Frage-und-Antwort-Runde.

Jean Mpitarusuma



Elfenbeinküste

Am 23. Dezember organisierten wir ein Treffen mit 20 Paaren aus der Kirche Dabou Emmaus; auf dem Programm stand eine kurze Fortbildung, und zum Ausklang des Tages ein lockerer Teil. Um über die Bewältigung von Konflikten in der Ehe zu sprechen, berief sich der Redner auf Sprüche 11,29. Es schien uns wichtig, uns mit diesem Thema zu beschäftigen, da wir heute eine deutliche Zunahme von Konflikten in christlichen Kreisen beobachten, die leider auch zu



Afrika aktuell



Scheidungen führen.

In seiner Einleitung gab der Redner die Definition des Wortes „Konflikt“

und einige Synonyme. Er konzentrierte sich auf die Ursachen von Konflikten, beispielsweise wenn man mit anderen schlecht über den Ehepartner spricht (denken wir daran: Alles, was wir über andere sagen, wird sie eines Tages erreichen); harte Worte, Untreue, Umgang mit Schwiegereltern oder Kindern aus einer vorigen Ehe oder Beziehung usw. Was ist die Lösung? Man kann viele

Lösungen finden, doch die vorrangige Bedingung, damit sie wirken, lautet „transparent sein“: Ehrlichkeit zwischen den Ehepartnern - völlige Transparenz zwischen Mann und Frau, in allen Bereichen des Lebens als Paar.

Das Treffen war auch geprägt von Zeugnissen, einem gemeinsamen Essen und Tanz.

Djeke Koffi

Ghana



FLM-Ghana weitet sich aus. Eine neue Zelle konnte im September in der Ashanti-Region gegründet werden - in Kumasi, der Hauptstadt der Region - nach einer 12tägigen Fortbildung. Kumasi ist nach Accra die zweitgrößte Stadt Ghanas und hat 3,7 Millionen Einwohner.

Zunächst bekundeten 13 Paare Interesse an der Fortbildung, doch schließlich konnten 10 Ehepaare daran teilnehmen. Aufgrund von Umständen, auf die sie keinen Einfluss hatten, nahmen jedoch

nicht alle Paare zusammen an der ganzen Fortbildung teil. Es laufen Vorbereitungen für die Organisation eines weiteren Seminars für diese und andere Paare, die Interesse bekundet haben.

Fünf der Teilnehmer waren Pfarrer. Sie gehören verschiedenen Konfessionen an: der methodistischen, presbyterianischen, baptistischen Kirche und dem Calvary Charismatic Center. Dies spiegelt den interkonfessionellen Charakter von FLM wider. Erste Kontakte wurden im Juni aufgenommen. Der Leiter von FLM Ghana verbrachte damals drei Tage in Kumasi, um diese Veranstaltung zu planen. Rev. K. Essibrey-Annan und Rev. Bernard Lartey waren die Ansprechpartner.

Bemerkenswert an dieser Gruppe ist, dass die meisten von ihnen bereits ausgebildete Berater und in ihren jeweiligen Kirchen tätig sind und sich

dennoch entschieden haben, an dem Basisseminar teilzunehmen und FLM-Mitglieder zu werden, um dazuzulernen und effektiver zu sein.

Wir möchten der Ebenezer Methodisten-gemeinde in Kumasi, die FLM während des Seminars in ihren Räumlichkeiten empfing, danken. Sie stellte uns kostenlos einen Besprechungsraum und andere Einrichtungen zur Verfügung.

In Accra boten wir vor Ende des Jahres auch wieder eine Fortbildung für die jungen Leute an, die sich bei FLM-Ghana engagieren wollen. Zusammen studierten wir das Thema „Die Wahl eines Ehepartners“. Es ist eine Freude für uns, die „ältere Generation der FLM-Leute“, das Interesse dieser jungen Leute zu sehen, und wir freuen uns, diese Initiative, die der ehemalige Leiter Thomas Havor ins Leben gerufen hat, weiterführen zu können.

K. Essibrey-Annan, B.Lartey,
E. Asante-Ansong

Zeugnis von Grace und Samuel

Es war eine wundervolle Erfahrung, an der von FLM-Ghana organisierten Fortbildung teilzunehmen. Diese hat uns viel Wissen und Einblick in die Ehe vermittelt. Einiges wussten wir als junges Ehepaar nicht. Wir haben uns entschieden, die neuen Erkenntnisse in unserer Beziehung anzuwenden. Die Fortbildung hat uns für eine bessere Beziehung gerüstet. Dadurch können wir in Zukunft auch andere Paare und Jugendliche bei der Vorbereitung auf die Ehe besser beraten. Konkret ging es bei der Fortbildung um Themen wie Vergeben lernen, Kommunikation in der Ehe, Rolle und Verantwortung der Ehepartner, um nur einige zu nennen.



Mali

Die letzte Aktivität des Jahres 2023 fand am 23. Dezember im Zentrum „Aw bis-simila“ (arabischer Ausdruck, der „Seid willkommen“ bedeutet) in Bamako statt. Dieses Erlebnis war etwas Besonderes, weil wir Muslime zur Teilnahme eingeladen hatten. Trotz der religiösen Erschwer-nisse folgten rund dreißig Menschen unserer Einladung. Drei Punkte standen auf der Tagesordnung:

- Der interreligiöse Dialog, welche Auswirkungen hat er auf die soziale Sicherheitslage im Land?
- Probleme in den Familien
- Das Zeugnis eines Pastors mit muslimischem Hintergrund, der das Evangelium predigt.



Unserer Erfahrung nach war der Islam in der Vergangenheit nie ein Problem bewaffneter Konflikte oder anderer Formen sozialer Gewalt, aber

die Malier erleben seit einiger Zeit den von Radikalen gesäten Terror. Da Frieden von unschätzbarem Wert ist, hat FLM beschlossen, seinen Beitrag zu leisten, so bescheiden er auch sein mag. Diese Motivation hat uns dazu bewogen, dieses Treffen



zu organisieren. Wir haben den Bürgermeister unserer Gegend eingeladen und baten ihn, ein Willkommenswort an die Gäste zu richten. Das hat er mit Freude getan, denn auch die Regierung ist auf die unteren Behörden angewiesen, um Frieden zu schaffen. Ebenfalls anwesend waren die Kommissarin und ihr Stellvertreter, der Dorfvorsteher und der Präsident des Sozialwohnungsverwaltungsausschusses von N'Tabacoro. Von den muslimischen Paaren kam immer nur ein Ehepartner, bis auf ein Ehepaar. Dies kann entweder durch Polygamie oder durch religiöse Härte erklärt werden.

Wir haben nach einer Konferenz zum Thema „Familie“ über die Probleme in der Familie debattiert, aber die Teilnehmer wollten nicht, dass ihre Aussagen aufgezeichnet werden, was wir respektierten.

Die ergreifendste Aussage war die von der Kommissarin, die ein ernstes Problem mit einem ihrer Kinder hat. Sie bat darum, für sie zu beten. Der Pastor, der sein Zeugnis gab, ist der Sohn eines berühmten Imams. In seinem erbitterten Kampf gegen das Evangelium begegnete er Jesus. Als gelernter Biologe begann er, die Bibel zu studieren, um der Jungfrauengeburt Jesu zu widersprechen. Und das Gegenteil geschah.

Der Tag endete nach einer Zeit des Gebets für die geäußerten Bedürfnisse und für unser Land mit einem Essen, das wir „dîner de la fraternité“ (Freundschaftessen) nannten. Viele der Anwesenden schätzten das Treffen und hoffen, dass wir es ein- bis zweimal im Jahr wiederholen werden.

Pfarrer Dinguibirèye Poudiougo

Sierra Leone



Wir haben in Freetown ein letztes Eheseminar für 2023 mit 15 Paaren abgehalten. Es war ein Seminar mit vielen Herausforderungen, da es kurz nach dem gescheiterten Putschversuch stattfand und außerdem in die Vorweihnachtszeit fiel - und es endete leider mit einem sehr traurigen Ausklang, denn der gastgebende Pastor erfuhr am Ende der Veranstaltung von

dem Tod seiner älteren Tochter. Doch das Seminar war erfolgreich. Die Themen der Tagung hatten die Leiter der Gemeinde ausgewählt. Wir führten ein neues Thema ein: das Ehegelübde. Wir betonten die Bedeutung des Eheversprechens, das das wichtigste Ereignis während einer Hochzeitsfeier ist. Der Redner forderte die Paare auf, darüber nachzu-

denken, wie ernst diese Worte an ihrem Hochzeitstag waren. Das Eheversprechen sagt aus, dass das Paar die Ehe nicht unter Zwang eingegangen ist, sondern aus freiem Willen; die anwesenden Gäste sind die Zeugen. Er forderte die Ehepaare auf, sich an die Schlüsselworte des Versprechens zu erinnern. Er bat sie, sich zu fragen, ob sie sich an diese Worte hielten und wie sie in Bezug auf das Versprechen seitdem miteinander umgingen. Er bat sie auch, jedes Mal, wenn sie ihren Hochzeitstag feiern, darüber nachzudenken, ob sie sich an ihr Eheversprechen gehalten hatten oder ob sie sich überhaupt an das genaue Versprechen erinnern konnten. Die Teilnehmer stellten Fragen und gaben Zeugnisse.

Natürlich unterrichteten wir auch andere FLM-Themen wie Kommunikation in der Ehe, romantische Liebe und Sex in

Afrika aktuell

der Ehe, das Geld in der Ehe - und für mich das wichtigste Thema: die christliche Ehe und ihre Bedeutung. Dieses Thema soll den Teilnehmern ein tiefes Verständnis für die biblische Sicht der Ehe vermitteln. Der Redner beleuchtete den Zweck der „biblischen“ Ehe und definierte, wer sie geschaffen hat. Er erzählte von einigen der Eigenschaften, die sie mit sich bringt, von Rollen und Verantwortungen

und von möglichen Herausforderungen, denen sich Paare in der Ehe gegenübersehen.

Die romantische Ehe war ein interessantes Thema, zu dem kritische Fragen gestellt wurden, und der Referent räumte mit falschen Vorstellungen von Sex in der Ehe und vor der Ehe auf und erläuterte die biblische Sichtweise.

Hamid Kamara



Teilnehmer berichten

„Jetzt weiß ich, wie ich einen guten Haushaltsplan für die Familie aufstellen kann und wie ich meinem Mann Mut machen kann, wenn kein Geld da ist. Vor dem Seminar, wenn es kein Geld gab, gab es auch keinen Frieden in unserem Haus.“

„All dies hat mir die Augen geöffnet. Die Art und Weise, wie ich heute nach dieser Fortbildung unser Eheversprechen verste-

he, ist ganz anders. Am Tag meiner Hochzeit hatte ich keine Ahnung, was diese Worte wirklich beinhalten. Ich gewann ein anderes Verständnis, als der Seminarleiter die Worte analysierte... wie dieser Satz „in guten wie in schlechten Zeiten, in Krankheit und Gesundheit“... Wie viele von uns denken über diese Worte nach, wenn wir vor schweren Zeiten stehen? Von nun an möchte ich an unserem

Hochzeitstag meiner Frau als Erstes dafür danken, dass sie das Versprechen gehalten hat, das sie vor vielen Jahren ablegte, und ich hoffe, dass sie das Gleiche tut. Das ist sehr ernst, denn es gibt keine perfekte Ehe. Wir stehen zwar vor vielen Herausforderungen, aber wenn wir uns bemühen, uns an das Versprechen zu halten, können wir in der Beziehung wachsen und unsere Ehe genießen.“

Tansania



Unsere Gemeindeleitung hat zusammen mit dem Leiter von FLM (einige FLM-Mitglieder gehören dieser Gemeinde an)

ein Programm für junge Leute, die auf Partnersuche sind, und auch für junge Paare, entworfen. Dies ist ein Teil der

Jugendarbeit, denn es ist wichtig, dass die jungen Leute sich in einem „sicheren“ Rahmen treffen und kennenlernen können. Dabei werden Spiele, aber auch Konferenzen über Beziehungsthemen angeboten, wie z. B. „Wie beginne ich eine Beziehung?“, „Wie verstehe ich meine Gefühle?“, „Wie verhalte ich mich, wenn ich Gefühle für jemanden habe?“, „Welche Art von Ehe eingehen?“. Das erste Treffen begann an einem Freitagabend, und endete am Sonntag mit einem Gottesdienst. Wir werden versuchen, regelmäßig solche Treffen anzubieten. Peter Dalmas

Das Ehegesetz sieht in Tansania im Wesentlichen zwei Arten der Ehe vor: die monogame und die polygame Ehe. Gemäß Abschnitt 9 und 10 des Ehegesetzes wird eine monogame Ehe im Rahmen einer standesamtlichen Trauung und im Rahmen der Kirche geschlossen, während die polygame Ehe nach islamischem Recht und Gewohnheitsrecht geschlossen wird, der Islam ist auf vier Ehefrauen beschränkt.

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

Postbank Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: flm.int1@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gestaltung: Claudia Martelli · Druck: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried · www.fides-druck.de